

KATRIN REUSCHER: „SPRUNGBRETT AUFSTELLEN, STATT HÜRDEN ZU SEHEN – DAFÜR STEHE ICH.“

UNABHÄNGIGE BÜRGERMEISTERKANDIDATIN FÜR SENDENHORST UND ALBERSLOH



ICH STELLE MICH VOR:

Katrin Reuscher

- Jahrgang: 1980
- Heimat: Sendenhorst
- Abitur: 2000
- Beruf und Abschluss: Dipl.-Ing. Raumplanung 2007
- Wohnort Dortmund – zukünftig hoffentlich Sendenhorst
- Hobbys: Segeln, Handwerken, Kiosktouren, Reisen, Plattdeutsches Theater
- Motto: Keine Hürden, sondern Sprungbretter!

Wie Sie mich erreichen und mehr erfahren ...

- kontakt@katrinreuscher.de

weitere Infos unter

- www.buergermeisterin-fuer-sendenhorst.de
- facebook: [katrinreuscher2020](https://www.facebook.com/katrinreuscher2020)
- instagram: [katrin_reuscher](https://www.instagram.com/katrin_reuscher)

Katrin Reuscher wurde am 15. März einstimmig von der SPD als unabhängige Kandidatin für das Amt der Bürgermeisterin in Sendenhorst und Albersloh gewählt. Die Gespräche mit den anderen Fraktionen zu Ihrer Unterstützung sind Corona-bedingt unterbrochen.

Katrin, du bist in Sendenhorst aufgewachsen und lebst jetzt in Dortmund. Bist du eher Land- oder Stadtmensch?

Ich habe 20 Jahre in Sendenhorst gelebt, bin hier aufgewachsen. Nach meinem Abitur habe ich Raumplanung in Dortmund studiert, und das war für mich auch genau richtig. Weg von zu Hause und raus aus der gewohnten, komfortablen Umgebung, mein Leben selbst in die Hand nehmen. Aber dass ich „vom Land komme“, habe ich immer an einer gewissen Bodenständigkeit und einem Pragmatismus gemerkt. Ich kann mich daran erinnern, dass ich in Dortmund so manchen Umzug für Freunde mit ´nem Pferdeanhänger gemacht habe. Dieses „praktische Machen“, das liegt mir.

Was ist das eigentlich – Raumplanung?

Ja, Raumplanung ist eine Kombination verschiedener Fachthemen, die alle etwas mit der Entwicklung von Städten zu tun haben. Städte gut zu entwickeln ist mein Beruf. Und dabei kommt es einerseits auf breites Wissen in Fachbereichen wie z.B. Verkehr, Bauleitplanung, Umwelt- und Landschaft, Wohnen und Wirtschaft an, andererseits aber auch auf Verwaltungswissen, da die Projekte ja auch realisiert werden müssen. Aber Wissen allein reicht nicht, als Raumplanerin lernt man, wie diese Dinge zusammen gedacht und miteinander verknüpft werden können, und wie man die Menschen mit ihren Projekten dabei mitnimmt.

Welche Rolle spielt Sendenhorst heute für dich?

Ich bin sehr regelmäßig in Sendenhorst – meine Familie und Freunde leben hier. Sendenhorst ist meine Heimatstadt. Früher war ich im Reitverein, habe lange Zeit für die Westfälischen Nachrichten in Sendenhorst und Albersloh geschrieben, und seit Jahren spiele ich im Plattdeutschen Theater mit. Aber mein Blick auf die Stadt und die beiden Ortsteile ist heute natürlich ein anderer. Ich arbeite jetzt 14 Jahre für Kommunen und Initiativen im ländlichen Raum, berate und begleite Menschen mit Ihren Projekten. Da möchte ich natürlich die jetzige Chance nutzen und diese Erfahrung und meine Ideen für meine Heimatstadt einsetzen.

Ziehst du dann zurück nach Sendenhorst?

Ja, das ist für mich klar. Als Bürgermeisterin muss man in der „eigenen“ Stadt wohnen. Gerade in kleineren Städten, die überschaubar sind, und wo man sich kennt, gehört das dazu. Das wird natürlich eine Umstellung, aber ich finde das spannend und freue mich darauf. Das Landleben bietet ja auch unschlagbare Vorteile.

Was machst du gerade beruflich?

Ich arbeite als Geschäftsführerin hauptamtlich für die Otto Pankok Stiftung. Otto Pankok war ein Künstler, der am Ende seines Lebens in die Nähe von Wesel gezogen ist. Pankok hat sich mit seiner Kunst und seinem Leben für „Randgruppen der Gesellschaft“ eingesetzt. Es ist ein rein ehrenamtlich geführter Kultur- und Bildungsort für Kunstliebhaber und Schulklassen, aber auch Touristen und verschiedenste Gruppen besuchen uns. Als ich dort anfang, stand zu befürchten, dass der Ort schließen muss. Dann haben wir angefangen, Geld zu organisieren, um zu planen, wie man diesen besonderen Ort langfristig und nachhaltig sichern kann. Mittlerweile haben wir das denkmalgeschützte Wohnhaus - ein altes Rittergut- komplett saniert, eine neue Ausstellung mit Shop und Cafeteria konzipiert, den Betrieb neu aufgestellt. Aktuell sanieren und erweitern wir das Museum. Insgesamt konnten wir rund 5 Millionen Euro öffentliche Förderung einwerben. Ich denke, 2021 wird das Museum dann neu eröffnet werden können – damit ist mein „Job“ getan. Ich habe dann 2019 zusätzlich angefangen, bei einem Büro in Schwerte zu arbeiten, das im Schwerpunkt bürgerschaftliche Projekte der Stadtentwicklung begleitet. Hier betreue ich das Förderprogramm „Dritte Orte“ für das Ministerium für Kultur und Wissenschaft. Konkret sind das derzeit 17 Kommunen und Initiativen, die Orte für Begegnung und Kultur im ländlichen Raum entwickeln wollen. Ich begleite die Akteure bei der Konzeptentwicklung rund um Fragen wie Inhalt, Nutzung, Trägerschaft und Betrieb, Wirtschaftlichkeit und Finanzen.

weiter auf Seite 2 ...

„ICH KANN MENSCHEN BEGEISTERN UND MITNEHMEN UND AUS EINER IDEE UMSETZBARE PROJEKTE MACHEN.“

KATRIN REUSCHER

stadtspiegel



ZEITUNG FÜR
SENDENHORST
UND ALBERSLOH
APRIL 2020
NR.112

... Fortsetzung von Seite 1

Was bringst du für das Amt der Bürgermeisterin mit?

Ich halte drei Dinge für ganz entscheidend: Erstens: ich habe Ideen, die zu Albersloh und Sendenhorst passen und unsere Stadt weiterbringen können. Zweitens: ich kann Menschen begeistern und mitnehmen und aus einer Idee umsetzbare Projekte machen. Wenn ich etwas für zielführend halte, dann bin ich mit vollem Einsatz bei der Sache – und das finde ich gehört zum „Bürgermeister sein“ unbedingt dazu. Drittens: für gute Projekte braucht es eine solide Finanzierung und den klugen Einsatz öffentlicher Förderungen. Das kann ich, und habe es auch schon mehrfach unter Beweis gestellt.

Wie verstehst du das Amt der Bürgermeisterin?

Bürgermeister sind „Impulsgeber und Zusammenbringer“, die Kräfte bündeln. Gestalten und positiv verändern bedeutet immer auch unterschiedliche Standpunkte und Interessen offen zu legen. Die braucht es. Aber die Kunst besteht doch darin, diese nicht im Sinne eines „Einheitsbreis irgendwie zusammenzustricken“, sondern so zu bündeln und zu integrieren, dass wirklich etwas substanzvoll voran gebracht wird.

Für was stehst du mit Blick auf Albersloh und Sendenhorst?

Wir gehören ja zum starken ländlichen Raum. Die Bedingungen in Albersloh und Sendenhorst sind grundsätzlich gut. Aber ich finde, es gibt in beiden Ortsteilen Luft nach oben. Ich möchte als Bürgermeisterin zusammen mit der Verwaltung „Möglichmacher“ sein: Sprungbretter aufstellen, statt Hürden zu sehen – dafür stehe ich. Es wird häufig betont, wie unterschiedlich Albersloh und Sendenhorst sind. Aus der Innensicht betrachtet stimmt das: Die Stärken und die Identität beider Ortsteile sind unterschiedlich und sollten entsprechend gefördert und entwickelt werden. Es gibt aber auch die Außensicht – z.B. von Menschen, die neu zu uns kommen, und da geht es um einen starken, gemeinsamen Auftritt.

Du kandidierst unabhängig, warum und was bedeutet das für dich?

Überparteilich bedeutet für mich in erster Linie, einen größeren Gestaltungsspielraum zu nutzen und die Möglichkeit, Impulse zu geben, Diskussionen anzustoßen und Herausforderungen sachbezogen anzugehen. Ich bin an keine Partei gebunden, und kann dies deshalb leichter und ohne Scheuklappen tun. Ich glaube, dass man aus dieser Position heraus auch als Vermittlerin besser für breite Mehrheiten in Bürgerschaft und Politik sorgen kann.

Wie geht es jetzt konkret weiter?

Ja, die jetzige Situation ist außergewöhnlich. Was das für Albersloh und Sendenhorst wirklich heißt, kann man jetzt noch nicht sagen. Eigentlich dachte ich, dass ich jetzt viele Gespräche vor Ort führen kann. Die Frage, welche Themen wichtig sind, hängt ja nicht allein von meiner Einschätzung ab. Mich interessiert, was BürgerInnen, Vereine und Ehrenamt, UnternehmerInnen, soziale Einrichtungen, LandwirtInnen bewegt – was auf ihrer Agenda steht. Persönliche Gespräche und Kennenlernen funktionieren gerade aber nicht. Stattdessen werden die sozialen Medien jetzt noch wichtiger. Dies bereiten wir gerade vor. Ich werde einen Ideenwettbewerb initiieren und über facebook, Instagram und meine Homepage darüber informieren. Ich bin sehr gespannt und neugierig, auf diesem Weg miteinander in's Gespräch zu kommen und hoffe sehr, dass das bald wieder persönlich möglich ist.

Katrin, ein Satz zum Schluss:

Ich wünsche uns, dass die derzeit notwendigen Einschränkungen bald gelockert werden können und das Familien-, Arbeits- und öffentliche Leben wieder langsam anläuft. Bis dahin wünsche ich allen alles Gute!



GEMEINSCHAFT UND VERTRAUEN – DISZIPLIN UND DIGITALISIERUNG.

DAS LEBEN IN SENDENHORST UND ALBERSLOH IN ZEITEN DER PANDEMIE.

Was der Virus für das Leben des Einzelnen bedeutet, ist langsam klar. Das Kontaktverbot bedeutet Einschränkungen für alle – aber was heißt das für Menschen, die besonders betroffen (weil sie zu den so genannten Risikogruppen gehören) sind, was heißt das für die kleinen und großen Unternehmen vor Ort, was bedeutet es für den städtischen Haushalt und die von der Politik vorgesehenen Projekte für dieses Jahr?

Relativ schnell haben sich in Sendenhorst und Albersloh Menschen zusammengefunden, die andere unterstützen: Ob ein Einkaufsservice durch die Mitarbeiterinnen des Jugendwerks und des Seniorenbüros angeboten wird, ob durch die Lieferservice-Listen der Gewerbevereine, der örtlichen Geschäfte und Gaststätten, durch das Nähen von textilem Mundschutz, das Malen von Ostereiern und Fensterdeko für die Seniorinnen und Senioren in den Pflegeheimen, die Ode an die Freude aus den Nachbargärten – viele machen mit und nicht alle können erwähnt werden. Aber alles zusammen genommen haben die Menschen in unserer Stadt (mal wieder) gezeigt, dass sie sich aufeinander verlassen können. Das sieht man auch im täglichen Umgang miteinander – der Abstand wird eingehalten; Kontakte werden mehr und mehr telefonisch, über die Post und per Internet gepflegt.

Die meisten Menschen nehmen Rücksicht aufeinander. Um die Disziplin vor Ort zu unterstützen ist aus Sicht der SPD aber eins notwendig: Die Menschen in der Stadt brauchen klare Informationen – über die Krankheit, über die vielen privaten und öffentlichen Hilfs- und Unterstützungsangebote, über öffentliche Verordnungen und ihre Umsetzung – und sie brauchen sie so schnell wie möglich. Aus Sicht der SPD hätte das die Internetseite der Stadt sein sollen und können – allerdings ist dieses Angebot leider immer ein paar Schritte hinter der aktuellen Entwicklung. Dasselbe gilt auch für die städtische Facebookseite – wenn nur mit Abständen von mehreren Monaten was geschrieben wird, bleibt diese Informationsquelle unbekannt und damit nutzlos. Hier hat die Verwaltung noch erheblichen Nachholbedarf – aus Sicht der SPD muss sich das in Zukunft ändern. Bis dahin finden sich in dieser Ausgabe des stadtspiegels

HALLO SIMON! HALLO ZUSAMMEN ...

stadtspiegel



ZEITUNG FÜR
SENDENHORST
UND ALBERSLOH
APRIL 2020
NR.112



... mein Name ist Simon Borgmann, ich habe drei jüngere und meist wunderbare Geschwister, bin 21 Jahre, in Sendenhorst geboren und lebe hier. Ich studiere im vierten Semester an der Westfälischen Wilhelms-Universität „Politik und Recht“. Die meiste Zeit verbringe ich aber dennoch in Sendenhorst. Hier sind meine Hobbies, meine Freunde und Familie. Auch deswegen habe ich mich für ein Studium in Münster entschieden.

Wieso Politik? Wie bist du in deinem Alter zu diesem Entschluss gekommen?

Gute Frage, wirklich! Meine Oma würde jetzt sagen, dass ich schon mit sieben Jahren in Berlin nur die politischen Gebäude besuchen wollte. Um ehrlich zu sein, ist es wahrscheinlich eine Mischung aus dem Einfluss meiner politisch interessierten Großfamilie und dem Glück, dass zwei meiner Tanten in Berlin wohnen und ich beinahe jährlich unsere Hauptstadt besuchen konnte. Natürlich spielt auch die Schule eine große Rolle. Ich hatte die gesamte Schulzeit sehr engagierte Politik- und SoWi-Lehrer und zuletzt habe ich auch als SV-Mitglied mitgearbeitet. Nach dem Abitur standen meine Interessen schon fest: Geographie, Germanistik, Politik- und Rechtswissenschaft. Hinzu kommen meine Praktika in der Stadtverwaltung Sendenhorst, bei Annette Watermann-Krass im Wahlkreisbüro und im Bundestagsbüro von Bernhard Daldrup. In Echtzeit zu erleben, wie das Leben in der Politik ist, war für mich eines der

wichtigsten Erlebnisse bis dato. Kurz gesagt: Ich habe mich recht zügig für „Politik und Recht“ entschieden. Zum Glück lernt man mit der Zeit auch kritisch nachzuhaken und Dinge in Frage zu stellen.

Du bist im Sommer 2019 beigetreten und zu uns in die Fraktion gestoßen. Warum ausgerechnet SPD?

Ausgerechnet? Der Ursprung dafür liegt wohl in meinen Freizeitaktivitäten und der persönlichen Weltanschauung. Ich kann Ungerechtigkeit absolut nicht ausstehen. Zwischenzeitlich dachte ich mitunter auch nach, ob ich nicht nach dem Abitur mit einer Karriere bei der Polizei starten sollte. Mit meinem Studium, das zu einer Hälfte aus Jura besteht, bin ich meinem „Gerechtigkeits-Pfad“ treu geblieben und bin damit auch nach wie vor sehr zufrieden.

Warum also am Ende „soziale Gerechtigkeit“?

Ich vermute es sind die Beziehungen, die man mit der Zeit hat, die einem auch eine Menge Erfahrungen mitgeben. Seien es JugendbetreuerInnen, LehrerInnen, MitschülerInnen, FreundInnen oder die Familie. Versucht man dann sein Leben so zu leben, dass Mitmenschen Vertrauen in das Gute im Menschen bekommen, dann ist man, glaube ich, auf einem gesellschaftlich guten Weg. Deshalb fühle ich mich bei den Worten „Gerechtigkeit“ und „Solidarität“ auch zu Hause. Das ist es doch, was uns als Sozialdemokraten im Besonderen ausmacht.

Gerade den jungen Leuten wird heute oft vorgeworfen, sich politisch nicht zu interessieren. Siehst du das auch so?

Nun bin ich selbst im politischen Kreise relativ jung und kann daher nur für die letzten Jahre sprechen, aber ist unsere Jugend heute nicht politischer als die meisten Generationen zuvor? Viele melden sich zu Themen zu Wort, die vermehrt Jugendliche angehen - Stichwort Urheberrechtsdebatte und Klimapolitik. In meinen Augen ist die Jugend von heute also sehr wohl politisch interessiert. Die Stimmabgabe bei der Wahl ist wichtig, aber eben nicht alles! Es geht um Engagement, das über das die Abgabe seiner Wahlstimme oder die Teilnahme an einer Demo hinausgeht. Ob man sich dafür in Parteien organisiert ist zunächst zweitrangig. Ich kann es nur in dieser Deutlichkeit sagen: Engagiert euch und setzt euch ein für die Veränderungen, die ihr

euch wünscht! Ich bin fest davon überzeugt, dass etwas Politisches in jedem steckt, unabhängig davon ob, man sich parteipolitisch verorten kann. Auch innerhalb organisierter Parteien gibt es Veränderung und sollte es für den ein oder anderen dennoch nicht möglich sein, dann heißt Partei ergreifen immer noch nicht zwangsweise Parteimitglied zu sein.

Zum Abschluss noch eine Blitz-Fragerunde. Du bewirbst dich um ein kommunales Mandat – Mit welchen Themen möchtest Du punkten?

Ich möchte den Jugendlichen und jungen Familien mit Kindern eine Stimme geben. Ich selbst bin pendelnder Student und war bis vor kurzem noch Schüler in Wolbeck – mir ist die aktuelle Situation präsent. Deshalb sind meine Schwerpunkte Mobilität und Digitalisierung, besonders im Rahmen der Schulbildung!

YouTube-Videos schauen oder den Fernseher anwerfen?

Hat beides was für sich. Eigentlich eher Team YouTube, aber nichts geht doch über einen guten Tatort!

Zu unserer Bürgermeisterkandidatin Katrin Reuscher?

Katrin ist eine Klasse Kandidatin – Ehrlich, ich freue mich riesig auf den Wahlkampf! Sie hat Ambitionen und Entscheidungswillen und nach einer anstrengenden Veranstaltung kann man sich immer noch in Ruhe zusammensetzen und über alles was sonst noch geschieht, unterhalten.

Instagram-Accounts, die du weiterempfehlen kannst?

Gerne auch politisch? Dann mal bei „woelken“ vorbeischauchen. Er zeigt, wie ich finde, sehr transparent wie das Leben eines Europaabgeordneten aussieht.

Dein erster Wahlkampf: Eher Respekt oder Vorfreude?

Von beidem etwas. Ich denke, wer bereit ist Verantwortung zu übernehmen bringt immer auch ein gewisses Maß an Respekt mit. Aber konkret auf den Wahlkampf habe ich nach all den Vorbereitungen jetzt eine umso größere Vorfreude

Danke dir Simon.

auch verschiedene Hinweise auf Menschen und Adressen, bei denen man Hilfe und Informationen bekommen kann; u.a. auch die Seite der SPD-Bundestagfraktion www.spdfraktion.de/Corona-Pandemie. Denn Hilfe nutzt nichts, wenn sie unbekannt bleibt. Und eines zeigt Corona auch ganz klar: Das Leben wird zukünftig digitaler werden, auch in Sendenhorst und Albersloh. Das gilt auch für die Arbeit im Rat – reguläre Sitzungen finden momentan nicht statt. Aber der Ältestenrat tagt – und die Gemeindeordnung hat genügend Regelungen, um als Stadt, als Fraktion auch weiterhin handlungsfähig zu bleiben. Informationen, Fragen und Anträge werden per Mail/im Netz ausgetauscht – und auch von uns gern entgegengenommen: Bei Facebook unter *SPD Sendenhorst Albersloh* und auch über das Kontaktformular unter www.spd-sendenhorst.de.

Wir helfen – wie viele andere – gern. Melden Sie sich/meldet Euch! Wenn wir in Kontakt bleiben, wächst das Vertrauen, dass wir diese Krise gemeinsam bewältigen können.

Informationen über Liefer- und Abholservice in Sendenhorst und Albersloh:

- www.hallo-albersloh.de (autom. Weiterleitung auf facebook)
- www.gewerbeverein-sendenhorst.de (weiter mit facebook)

Allgemeine Informationen zum Umgang mit dem Corona-Virus:

- www.sendenhorst.de
- www.land.nrw.de/wichtige-fragen-und-antworten-zum-corona-virus (sehr umfangreich)



„WIR HABEN KEINE DEMOKRATIEKRISE, SONDERN EINE GESUNDHEITSKRISE.“

stadtspiegel



Zeitung des SPD-Stadtverbandes Sendenhorst und Albersloh
Redaktion: Annette Watermann-Krass (verantw.),
Christiane Seitz-Dahlkamp, Bernhard Daldrup,
Detlef Ommen, Bernhard Erdmann
Anschrift: Redaktion stadtspiegel, Rudolf-Harbig-Straße 7,
48324 Sendenhorst, www.spd-sendenhorst.de
Auflage: 6.000, gedruckt auf 100 % Recycling-Papier
Erdnuß Druck GmbH, Sendenhorst, www.erdnußdruck.de

Fotos: SPD Sendenhorst, Illustration: Nina Eckes, Münster

WIE SIEHT EIGENTLICH DIE AKTUELLE PARLAMENTS-ARBEIT UNSERER ABGEORDNETEN AUS?

ANNETTE WATERMANN-KRASS Mdl UND BERNHARD DALDRUP MdB BERICHTEN:

Annette Watermann-Krass: Auch für mich als Landtagsabgeordnete ist der Arbeitsalltag von einem Tag auf den anderen Tag durch die Corona-Krise vollkommen über den Haufen geworfen worden. Vorerst habe ich mich dazu entschlossen, sämtliche Termine und Veranstaltungen erstmal abzusagen, um die Weiterverbreitung des Virus bei Zusammenkünften zu unterbinden. Viele wichtige Fragestellungen kläre ich seither auf dem digitalen Wege. Natürlich ist dies für uns alle neu, doch ich bin erstaunt und erfreut, wie schnell wir hier in der Lage waren, uns auf neue Wege und Verfahren einzulassen. Meine Büros in Ahlen und Düsseldorf habe ich geschlossen. Meine Mitarbeiter*innen arbeiten seither im Homeoffice und sind sowohl telefonisch als auch digital selbstverständlich zu den üblichen Zeiten erreichbar. Regelmäßige Besprechungen im Team finden nun digital als Videochat statt. Denn klar ist auch: Der Landtag als Legislativorgan ist vollumfänglich arbeitsfähig. Vieles hat sich allerdings verändert: Fraktionsitzungen finden digital statt und der Austausch in wichtigen Sachfragen funktioniert.

Bernhard Daldrup: Gerade die in den vergangenen Monaten immer wieder kritisierte Große Koalition im Bund zeigt in der Krise Handlungsfähigkeit. Vizekanzler und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) beweist mit seinen Hilfspaketen und Rettungsschirmen für Unternehmen und Arbeitnehmer, wie die Folgen der Krise gemindert werden können. Überdies geht es auch darum, europäische Solidarität zu zeigen. Im Vordergrund stehen Hilfen zum Gesundheitsschutz in Deutschland, aber auch die Maßnahmen, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft sichern.

Was waren die wichtigsten Beschlüsse im Land?

In einer Sondersitzung wurde als erstes ein Nachtragshaushalt mit 25 Milliarden Euro sowie die Einrichtung eines „NRW-Rettungsschirms“ beschlossen. Das Epidemie-Gesetz ist eingebracht, allerdings stößt die von Gesundheitsminister Laumann vorgesehene Zwangsverpflichtung von medizinischem Personal auf unseren parlamentarischen Widerstand. Wir haben keine Demokratiekrise, sondern eine Gesundheitskrise. Im Schulausschuss ging es darum, wann und wie die verschiedenen Schulabschlüsse in diesem Jahr auf den Weg zu bringen sind.

Bundes- und Landespolitik in Zeiten des Virus

Die Corona-Epidemie hat unser gesellschaftliches Leben innerhalb weniger Tage völlig auf den Kopf gestellt. Das gesellschaftliche Leben ist auf ein Minimum zurück gefahren worden und ein vollständiges Ende ist zumindest mittelfristig nicht abzusehen. Wir haben alle ein großes Ziel: Wir wollen die Kurve der Ansteckungen mit dem neuartigen Corona-Virus deutlich abflachen, um unser Gesundheitssystem nicht zu überlasten und um Menschenleben zu retten. Je mehr Zeit wir gewinnen, desto mehr Chancen haben die Wissenschaftler*innen, ein Gegenmittel und einen Impfstoff gegen Covid-19 zu erfinden. Doch die häusliche Isolation und die Reduktion des gesellschaftlichen Lebens bringen große Probleme ans Tageslicht: Viele Menschen können ihrer Erwerbsarbeit nicht mehr nachkommen, erhalten Kurzarbeitergeld oder wissen nicht, wie sie als Selbstständige ihre eigene Existenz sichern können.

Um den Menschen kurzfristig in ihren existenziellen Sorgen zu helfen, haben Bund und Land erste Hilfspakete geschnürt. Hierzu ein kleiner Überblick:



Zuschüsse für Selbstständige und Kleinunternehmen (Zuschuss für drei Monate)

- Selbstständige/Kleinunternehmer, bis 5 Besch.: 9.000 €
- Kleinunternehmen, 6 bis 10 Besch.: 15.000 €
- Unternehmen, 11 bis 50 Besch.: 25.000 €
- Beantragung unter: www.soforthilfe-corona.nrw.de

Unterstützung bei der Zahlung von Steuern und Sozialbeiträgen

Unbürokratische Hilfe durch Stundung von Steuerrückzahlungen oder die Herabsetzung von Sozialbeiträgen kann unter www.finanzverwaltung.nrw.de/de/steuererleichterungen-aufgrund-der-auswirkungen-des-coronavirus beantragt werden. Krankenkassen haben ebenfalls Kulanzregeln zur Reduktion von Krankenkassenbeiträgen erlassen. Hierzu empfiehlt sich der Kontakt mit der Krankenversicherung.

Grundsicherung

Sollten Selbstständige nicht mehr in der Lage sein, ihren Lebensunterhalt selbsttätig zu bestreiten, besteht die Möglichkeit das Arbeitslosengeld II zu beantragen. Arbeitsminister Hubertus Heil hat eine erleichterte Beantragung ohne aufwändige Vermögensüberprüfung ermöglicht. Weitere Informationen gibt es unter www.arbeitsagentur.de/corona-faq-grundsicherung.

Kredite und finanzielle Hilfestellungen

Selbstständige, Kleinunternehmer sowie kleine und mittelständische Unternehmen können bei der staatlichen KfW-Bank Hilfskredite zu besonders niedrigen Konditionen beantragen. Mehr Infos unter: kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Aktuelles/KfW-Corona-Hilfe-Unternehmen.html. Auch die NRW-BANK bietet entsprechende Bürgschaftsprogramme bis zu 2,5 Millionen Euro pro Fall.

Hilfe für Künstler*innen

Freischaffende Künstler*innen können neben den Bundeshilfen beim Land NRW eine Finanzspritze von bis zu 2000 € erhalten. Informationen dazu gibt es unter www.mkw.nrw/FAQ_Sofortprogramm

Insolvenzverfahren

Sollten Unternehmen coronabedingt in Schieflage kommen, hat Bundesjustizministerin Christine Lambricht (SPD) bis Ende September die dreiwöchige



Insolvenzantragspflicht gesetzlich ausgesetzt. Somit soll Zeit gewonnen werden, um Auszahlungszeiten bei Hilfsprogrammen abzufedern.

Mieterschutz

Ebenso wurde das Mietrecht auf Vorschlag der Bundesjustizministerin geändert. Wenn die Einnahmen ausbleiben, kann die Zahlung der Miete zum Problem werden. Über einen gewissen Zeitraum hinweg wird das Kündigungsrecht bei Zahlungsrückständen bis Ende Juni 2020 ausgesetzt. Die Pflicht zur regelmäßigen Zahlung der Miete bleibt aber bestehen! Bei Zahlungsproblemen sollten sich Mieter frühzeitig an ihren Vermieter wenden. Was für Mieter gilt, wird auch kleinen Vermietern eingeräumt. Ihre Darlehnsfinanzierung kann ebenfalls zeitlich befristet ausgesetzt werden. Bei Eigenheimfinanzierungen können die monatlichen Tilgungen in Absprache mit der kreditfinanzierenden Bank zu reduzieren. Hilfestellung bei Problemen im Bereich Wohnen bietet übrigens auch die örtliche Verbraucherzentrale.

Kinderzuschlag

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) hat eine Sonderregelung für den Kinderzuschlag ins Leben gerufen, der leichter und für mehr Betroffene beantragt werden kann. Das hilft besonders den einkommenschwachen Familien über die Runden. Über das Portal des Ministeriums kann die Anspruchsberechtigung geprüft werden. www.bmfsfj.de/kiz

AB 1. APRIL GIBT ES DEN NOTFALL-KINDERZUSCHLAG!

Für Eltern mit geringem Einkommen maximal **185 Euro monatlich pro Kind** zusätzlich zum Kindergeld

Einkommensnachweis für den letzten Monat vor der Antragstellung ausreichend

Einfach jetzt beantragen: www.notfall-kiz.de